

zwar üben sie diese Ausfuhr in ausgiebiger Weise. Kurhessen besitzt zwei bedeutende Gummiwerke in Korbach (Peter-Union, jetzt zu Conti gehörig) und in Fulda (Fulda-Reifen), die sich sowohl auf Naturgummi wie auf Buna stützen. Unmittelbar in diesem Zusammenhange müssen auch die zwei Wachs- und Kunstlederwerke in Kassel und Eschwege aufgeführt werden, die sich ebenfalls im Ausfuhrgeschäft gut gehalten haben.

Eine mindestens ebenso hohe Bedeutung für In- und Ausland besitzt die kurhessische Heilmittelindustrie. Man darf behaupten, daß ihre Produkte trotz vieler Erschwerungen auch außerhalb der Reichsgrenzen freudige Abnehmer in größter Zahl behalten haben. In Kurhessen liegt der Geburtsort eines der größten und erfolgreichsten Bekämpfer der für das bloße Auge unsichtbaren kleinen Lebewesen, die von jeher die Ursache von Seuchen gewesen sind. Sein Name ist in den Behring-Works in Marburg erhalten geblieben. Sowohl Mensch wie Tier erhalten in den hier erzeugten Impfschutzstoffen die bewährten Hilfsmittel gegen Diphtherie, Scharlach, Schlafkrankheit sowie Mittel gegen allerhand Tierkrankheiten. Einen Weltnamen trägt auch ein anderes Heilmittel, das in Melsungen seinen Ursprung hat. Es ist U z a r a, mit dem Erkrankungen der Därme erfolgreich zu bekämpfen sind. Eine weitere Produktionsstätte für chemische Präparate mit Ausfuhrcharakter schließlich ist in Eschwege beheimatet.

Zu der deutschen Spitzengruppe international bekannter Namen rechnet sich von den Kur- und Heilbädern Kurhessens, seinen Namen als Kurgarten Deutschlands begründend, in erster Linie Wildungen. Das Bad selbst weist seit Jahren wieder zunehmenden Besuch auf, woran das Ausland in erheblichem Maße beteiligt ist. Die Heilwasserausfuhr Wildungens ist zwar bedeutend geblieben, hat aber seit einiger Zeit eine spürbare Konkurrenz erhalten, und zwar durch den Ausbau einer in Polen gelegenen Quelle, deren Mineralgehalt ähnlicher Natur sein soll, was jedenfalls jenseits der Grenze behauptet wird. Ausfuhrbestimmung haben in Kurhessen daneben noch die Salinensalze von Sooden-Allendorf und Karlshafen.

Im Gegensatz zu den Verhältnissen in früheren Jahrhunderten ist in neuerer Zeit die Ausfuhrmöglichkeit für die zahlreichen und umfangreichen Betriebe Kurhessens, die auf seiner in früheren Zeitläuften wichtigsten Rohstoffgrundlage (Flachs) beruhen, weniger ausgiebig gewesen. Ein Beispiel für Rückläufigkeit in dieser Beziehung gibt die Textilausrüstung mit Druckerei und Färberei, in denen die Ausfuhr sehr schwankend geworden ist. Eine große Rolle spielt dabei die Krisenwirtschaft, die sich bekanntlich in bestimmten Abschnitten in ausländischen Wirtschaftsgebieten immer wieder von neuem geltend macht. Besonders in Massenartikeln macht sich dies geltend. Während die Türkei z. B. bis in die neueste Zeit hinein unserer Maschinenindustrie größte Aufmerksamkeit widmete, hat sie sich durch die eigene Industrialisierung von deutschen Stapelwaren (insbesondere Textilien) immer mehr abgewendet. Für die Baumwollwebereien in Kassel und Eschwege, die Kattun- und Drellstoffbetriebe in Eschwege und Hersfeld und für die Wirk-

und Strickwarenherstellung in Eschwege (Stammhaus in Rotteln) und Kassel ist der Inlandsbedarf sowieso schon maßgeblich und dringend. Dagegen hat in der seit jeher bedeutenden Kasseler Schweregewebefabrikation, die mit einer Ausnahme in je einem Werke in Eschenstruth, Hess.-Lichtenau, Melsungen und Spangenberg im wesentlichen auf Baumwollgrundlage arbeitet, die Besserung in der Ausfuhr auch in den letzten Monaten angehalten. Abweichend hiervon setzt die Tuchindustrie, die auf drei Werken in Hersfeld, Eschwege und Melsungen beruht, ihre Exporthoffnungen auf die nächste Zeit, während im Exportgeschäft (insbesondere nach der Schweiz) die zwei Rosshaarspinnereien in Kassel und Eschwege recht gut voran gekommen sind. Neu hinzugesellt hat sich zu dieser Produktionsart eine Hutstoff-Fabrikation in Fulda, die sich bereits zu einer führenden Rolle in Deutschland emporgehoben hat und ihre Rohstoffe im wesentlichen einführt. Infolge der Rohstofflage völlig vom Ausfuhrmarkt verschwunden sind hingegen die Jutesabriken in Kassel und Hersfeld, und im Binnenmarkt verblieben ist die Spangenberg Besondere im deutschen Wirtschaftsraum, das Werk für Verwendung von Textilabfällen, woraus nicht nur Puhwolle sondern auch wertvolle Gewebe (Teppiche) entstehen.

Langsam aber sicher voran kommt das jüngste Glied in der kurhessischen Textilwirtschaft in seiner Ausfuhrgestaltung, nachdem die Produktionsanlagen voll ausgenutzt werden und durch drei Schichten Arbeit der Nachfrage genügt wird. Die Spinnfaser A. G. in Kassel hat ein großes Zukunftsfeld. Endlich gehört in diesen Rahmen noch ein kleiner aber sehr wichtiger Betrieb, in dem zumeist heimische Seide zu technischen Gebrauchswaren verwebt wird. Es hat sich herausgestellt, daß für diesen wichtigen Bedarf die in Deutschland gewonnene Naturseide sich wesentlich besser eignet, als die japanische und sonst im Ausland hergestellte. Aus diesem Grund ist es auch von außerordentlicher Wichtigkeit, daß die Seidenraupenzucht in Deutschland, wozu bekanntlich die Anlage von Maulbeerplantagen notwendig ist, in verstärktem Maße vorangetrieben wird, natürlich auch in Kurhessen selbst.

Am Rande erwähnt werden muß noch die Handschuhfabrikation in Melsungen, die allerdings für die Ausfuhr kaum infrage kommt, ebensowenig wie die in Kurhessen aus der früheren Glanzzeit noch übrig gebliebenen Gerbereien und Lederwerke, die ihren Hauptsitz in Eschwege haben. Zu großen geschäftlichen Erfolgen gelangt ist die mit dem Namen Chasalla verbundene Schuhfabrikation in Kassel, deren Rohstoffbeschaffung erklärlicherweise Wünsche übrig läßt. Es muß festgestellt werden, daß dem Ausfuhrgeschäft dieser Branche leider nur ein Ungenügend beigefügt werden kann, während das Inlandgeschäft blüht.

Mit dem von alters her reichlich vorhandenen ursprünglichen Rohstoff Kurhessens, dem Holz, sind viele ansehnliche Betriebe verbunden, und ihre Zahl wird durch die Fürsorge des Staates ständig gefördert. Aber für die Ausfuhr kamen immer nur einige Sonderfabrikate in Betracht, und sie ist in letzter Zeit leider nicht unerheblich zurückgegangen. So hat die schon seit Oktober 1937 merk-